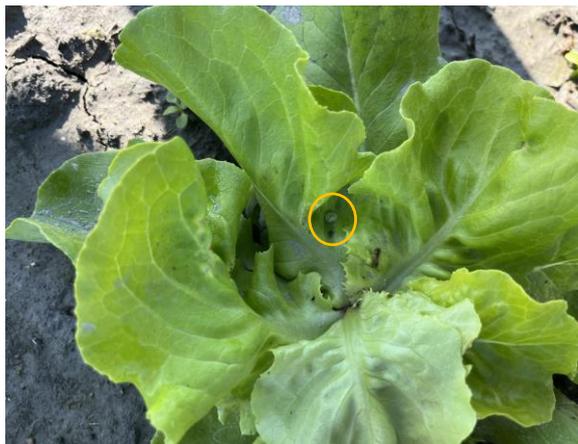


Allgemeine Hinweise

Nach einer kühleren Wetterphase am vergangenen Wochenende werden diese Woche wieder Höchsttemperaturen von bis zu 30°C erreicht. Die Tageshöchstwerte werden im Gegensatz zu den heissesten Monaten im Jahr erst am späteren Nachmittag und meist nur für eine Dauer von wenigen Stunden erreicht. Trotzdem sollte weiterhin darauf geachtet werden, Pflanzenschutzanwendungen nicht während dieser Hitzestunden auszuführen. Die mit dem Herbst einhergehenden längeren Nächten mit kühleren Temperaturen führen zudem zu längeren Zeiträumen, während denen die Pflanzen taunass sind. Bei Pflanzenschutzanwendungen auf taunasse Bestände besteht einerseits die Gefahr, dass die ausgebrachte Spritzbrühe rasch abläuft und es so zu einem Wirkungsverlust kommt. Andererseits können durch "Pfützenbildung" auf Blättern nach der Verdunstung des Wassers lokal hohe Wirkstoffkonzentrationen auf dem Blatt zurückbleiben. Dies kann zu "Verbrennungen" (Phytotox) an den Blättern führen. Pflanzenschutzanwendungen, wenn möglich, nur in abgetrockneten Beständen ausführen.

Korbblütler

Für Freilandsalate herrschen derzeit sehr wüchsige Bedingungen. In manchen Freilandsalatbeständen konnte sich die grüne Salatblattlaus (*Narsonovia ribingsi*) etablieren. Der Befall der grünen Salatblattlaus konzentriert sich vorwiegend auf das Herz der Pflanze und die inneren Blattkränze. Um die Kultur zu schützen, sollte der Einsatz von systemischen Wirkstoffen wie Spirotetramat (z.B. Produkt Movento) früh erfolgen, sodass die Verteilung innerhalb der Pflanze bis in die neu zugewachsenen Herzblätter sichergestellt werden kann. Für eine möglichst hohe Wirksamkeit sollte der Einsatz von Kontaktmitteln möglichst zum Zeitpunkt des Zuflugs und unbedingt vor Kopfschluss mit hoher Wasseraufwandmenge erfolgen. Ebenso werden derzeit Kulturkontrolle für Eulenraupen empfohlen.



Eulenraupe in vor 2 Wochen gepflanztem Freilandsalat. (Foto: V. Oggier)



Zahlreiche Nymphen der Grünen Salatblattlaus im Herzen eines Eichblattsalats. Die jungen Nymphen der Grünen Salatblattlaus sind orange-rötlich gefärbt. Mit fortschreitender Entwicklung färben sie sich grünlich. (Foto: V. Oggier)

Doldenblütler

In Sellerie nimmt der Befall mit Septoria Blattflecken weiter zu. An frühen Befallslagen mit bekanntem starkem Druck setzt sich der Flug der 3. Generation Möhrenfliege im Kanton St. Gallen fort. An übrigen Fallenstandorten im Kanton St. Gallen und im Thurgau wurde die Schadschwelle nicht überschritten. An erntereifen Karottenbeständen ist weiterhin eine Zunahme von Alternaria Blattflecken zu beobachten. Jüngere Bestände sind bisher sehr gesund und es wurden keine Blattkrankheiten beobachtet.



Septoria Blattflecken an Knollensellerie (Foto: B. Berchtenbreiter)

Alle Angaben entsprechen dem aktuellen Kenntnisstand. Eine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben sowie eine Haftung für Irrtümer oder Nachteile, die sich aus der Empfehlung bestimmter Präparate oder Verfahren ergeben könnten, wird nicht übernommen. Gebrauchsanleitung beachten.

Impressum:

Fachstelle Gemüse- und Beerenbau SG, Salez, Tel. 058 228 24 21
Fachstelle Gemüse- und Beerenbau TG/SH, Arenenberg, Tel. 058 345 85 14

Hinweise und Informationen für den Freiland-Gemüsebau (SGA), Nr. 22/2024

Kreuzblütler

Die Adernschwärze tritt in älteren Beständen verschiedener Kohlarten vermehrt auf. Sie wird durch das Bakterium *Xanthomonas* sp. verursacht. Typische Symptome sind V-förmige absterbende Regionen am Blattrand, mit gelbem Rand und dunklen Blattadern (Abbildung). Durch die verringerte Assimilationsfläche kann es zu Ertragseinbussen kommen, auf der Blüte des Blumenkohls können sich schwarze Stellen bilden und die Lagerfähigkeit kann sinken. Bakterien von befallenen Ernteresten und Unkräutern (Kreuzblütler wie Hirtentäschel) können die Kohlpflanzen infizieren. Darum ist eine weite Fruchtfolge bezüglich Kreuzblütlern wichtig. Chemische Mittel zur Bekämpfung stehen nicht zur Verfügung. Um künftige Kulturen zu schützen, sollten die Erntereste auf betroffenen Feldern zerkleinert und flach untergepflügt werden, damit sie schnell verrotten. Eine Anbaupause (alle Kreuzblütler, Vorsicht auch bei Gründüngungen mit Kreuzblütlern) von mindestens 3 Jahren ist zu empfehlen. Vor allem in Broccoli- und Blumenkohlbeständen wird zudem eine Zunahme von Falschem Mehltau und Alternaria-Blattflecken beobachtet.



Durch *Xanthomonas* verursachte Blattflecken an Kohlrabiblatt (Foto: L. Rast)

In Kohlkulturen sind derzeit zahlreiche Schädlinge aktiv. Insbesondere in Pak Choi und Chinakohl sind Erdflöhe weiterhin aktiv. In verschiedenen Kohlkulturen wurden auf Feldkontrollen Eulenraupen und Raupen des Kohlweisslings in verschiedenen Stadien angetroffen. Die Eulenraupen schädigen einerseits durch ihre Frassspuren und andererseits auch durch ihre Exkremente, die sie in den Kulturen hinterlassen. Eulenraupen können sich zum Teil tief in die Kohlköpfe einfrassen. Ab diesem Zeitpunkt ist ihre Bekämpfung nicht mehr möglich ist, da sie nicht mehr von der Spritzbrühe getroffen werden können. Vereinzelt findet man an Herzblättern auch Larven der Kohlmotte. Es wird empfohlen, Kohlbestände weiterhin auf Raupen zu kontrollieren und unbedingt auch jüngere, innere Blätter anzuschauen. Bei einer allfälligen Insektizidbehandlung werden zur Wirkungssteigerung hohe Wasseraufwandmengen und die Zugabe eines Netzmittels empfohlen. Wichtig ist auch die anschliessende Erfolgskontrolle der Behandlung!

Die Kohlmottenschildlaus ("Weisse Fliege") wird in grösserer Anzahl vor allem in Wirz angetroffen. Bei der Kohldrehherzgallmücke (KDHGM) hält der Flug weiterhin an. Im Rheintal wurde die Bekämpfungsschwelle an einem der zwei überwachten Standorte überschritten. Im Thurgau lagen die Fallenfänge an allen überwachten Standorten unter der Bekämpfungsschwelle. Broccoli, Kohlrabi und Rosenkohl reagieren besonders empfindlich auf Befall der KDHGM. Larven der KDHGM fressen beispielsweise bei Broccoli am Pflanzenherz. Dies kann bei Broccoli zu verkrüppelten Blättern und zu verkorkten Schrammen an Blattstielen führen. Verkorkungen am Herzen können bei Broccoli zur Herzlosigkeit führen. Es wird empfohlen insbesondere in jüngeren Beständen eine Behandlung zu prüfen. Zur Bekämpfung der Kohldrehherzgallmücke in Broccoli, Kohlrabi und Rosenkohl können die Wirkstoffe Spinosad (verschiedene Produkte; Wartefrist: 1 Woche) oder Spirotetramat (Movento SC, Teilwirkung, Wartefrist: 2 Wochen) eingesetzt werden. Mit einer Wartefrist von 2 Wochen ist gegen die Kohldrehherzgallmücke eine Pyrethroid-Behandlung möglich (Achtung ÖLN: Sonderbewilligung).



Kohlerdflöhe mit gelben Streifen auf dem Rücken (Foto: B. Berchtenbreiter)



Raupe eines Kohlweisslings auf der Blattunterseite bei Broccoli. (Foto: V. Oggier)

Alle Angaben entsprechen dem aktuellen Kenntnisstand. Eine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben sowie eine Haftung für Irrtümer oder Nachteile, die sich aus der Empfehlung bestimmter Präparate oder Verfahren ergeben könnten, wird nicht übernommen. Gebrauchsanleitung beachten.

Impressum:

Fachstelle Gemüse- und Beerenbau SG, Salez, Tel. 058 228 24 21
Fachstelle Gemüse- und Beerenbau TG/SH, Arenenberg, Tel. 058 345 85 14

Hinweise und Informationen für den Freiland-Gemüsebau (SGA), Nr. 22/2024

Hülsenfrüchte

Weiterhin werden Fallenfänge der Baumwollkapselseule im Rheintal registriert. Auch im Thurgau nehmen die Fallenfänge der Baumwollkapselseule zu. Es ist deshalb noch immer mit Eiablagen in Kulturen im attraktiven Stadium zu rechnen. Insbesondere spät ausgesäte Buschbohnenbestände befinden sich noch kurz vor oder in der Blüte. Buschbohnen sind vor allem ab der Blüte attraktiv für die Baumwollkapselseule. Zur Bekämpfung der Baumwollkapselseule steht in Bohnen mit Hülsen per Notfallzulassung bis am 30. September 2024 der Wirkstoff Chlorantraniliprol (Produkt Coragen, Wartefrist: 2 Wochen) zur Verfügung. Bisher erwies sich eine einmalige Behandlung als ausreichend.

Alle Angaben entsprechen dem aktuellen Kenntnisstand. Eine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben sowie eine Haftung für Irrtümer oder Nachteile, die sich aus der Empfehlung bestimmter Präparate oder Verfahren ergeben könnten, wird nicht übernommen. Gebrauchsanleitung beachten.

Impressum:

Fachstelle Gemüse- und Beerenbau SG, Salez, Tel. 058 228 24 21
Fachstelle Gemüse- und Beerenbau TG/SH, Arenenberg, Tel. 058 345 85 14